

Zeit des Bibliothekars Sebastian Tengnagel daselbst, welcher den ganzen brieflichen Inhalt ausschrieb und zum Druck beförderte, theilweise durch den Reichersberger Chorherren Gewold¹ und theilweise durch den Jesuiten Jakob Gretser². Ausser diesen enthält die Wiener Hs. noch einige Stücke, die in Ragewins Fortsetzung der *Gesta Friderici imp.* vorkommen³.

Der Sammler für Hann. liess nun aus diesem Briefbuch nur Stücke ausschreiben, welche sich auf das Schisma unter Kaiser Friedrich I. beziehen, hat aber dabei einzelne Stücke übergangen⁴. Die 36 dem Wiener Codex 629 entnommenen Stücke stammen abwechselnd von 2 Schreibern; die meisten schrieb eine Hand H und ein Drittel die Hand B, die schon den Anhang der ersten Abtheilung schrieb, öfters wechseln die Hände mitten in einem Stücke. Die Collation der meisten dieser Abschriften aus der Wiener Hs. stellte ausser allem Zweifel, dass diese Vorlage der Abschriften war und dass letztere ausserordentlich flüchtig und ohne alles Verständniss angefertigt wurden, weshalb jede Nachvergleihung des Hann. hier überflüssig ist. Wie flüchtig gearbeitet wurde, zeigt schon, dass die Nummern 4 und 5 identisch sind, erstere von B und letztere von H geschrieben, doch auch in letzterer Nummer scheint ganz in der Mitte (fol. 415'—416) ein Theil von B zu stammen. Die Hand H schrieb auch meist die Sigle F statt E(berhard), und beide lösten Siglen der Vorlage ganz falsch auf, so fol. 410 A in Albertus, was eine andere Hand richtig stellte mit Alexander; in n. 11 (fol. 430) schrieb H Ferdinandus, was dann verbessert wurde mit Fridericus.

Die fünfte Abtheilung umfasst in ihrem Haupttheile 35 Briefe, wovon 10 noch der Zeit des Erzbischofs Eberhard I., 7 jener Konrads II. und 18 der Adalberts angehören. Dieselben scheinen daher einer ähnlichen Sammlung entnommen zu sein, wie die des Wiener Codex 629 ist, nur dass sie in der Umgebung des Erzbischofs Adalbert entstand. Die meisten Stücke tragen oben in der linken Ecke die fortlaufende Nummer. Leider ist die Vorlage dieser Sammlung gänzlich verschollen. Von den im Hann. erhaltenen 35 Briefen sind uns auch nur zwei ander-

1) S. Hund, *Metropolis Salisb.*, ed. Gewold (Monachii 1620, tom. II, 210—213 u. Ratisp. 1719, tom. II, 145—147). 2) *Divi Bambergenses* (1611), p. 486—501, n. 29—44 und *Vetera Monumenta contra Schismaticos* II, 329—338, 383—439 oder n. 24—77. 3) *MG. SS. XX*, 420. 425. 426. 470. 472. 484. 487. 4) Ausgelassen sind Tengnagel n. 35. 39. 56. 60. 63. 64. 65. 67—73. 75.